

Gewusst wie!

Von wenigen Vogelarten kennen wir den Bestand schon seit Jahrzehnten so gut wie bei der Ringelgans. Gezählt werden sie alljährlich im Januar und im Mai in allen Ländern, in denen sich die Gänse aufhalten. Für einen optimalen Schutz und ein gutes Verständnis der Naturvorgänge müssen wir möglichst genau wissen, wann wo wie viele Ringelgänse vorkommen. In vielen Gebieten im Wattenmeer werden sie deshalb zusätzlich gemeinsam mit allen anderen Rastvögeln gezählt – in Schleswig-Holstein alle 14 - 15 Tage, sonst monatlich. Dieses „Rastvogel-Monitoring“ wurde von den Dänemark, Deutschland und den Niederlanden vereinbart und ist Teil ihrer gemeinsamen Umweltbeobachtung.



Forschung mit Farbringen

Um die Vögel besser erforschen zu können, werden Ringelgänse farbberingt: sie bekommen an jedes Bein einen Kunststoffring, der auch aus größerer Entfernung gut zu erkennen ist. Eine individuelle Farbkombination mit Buchstaben und Zahlen kennzeichnet jede einzelne Gans. Entlang der Zugwege notieren Gänsefans fleißig die Farbringe der Gänsebeine. Auf der Internetseite www.geese.org können Ablesungen gemeldet werden, und Ableser können dort die Lebensläufe „ihrer“ Gänse verfolgen.



Beobachtung von Ringelgänsen - ein einmaliges Naturschauspiel

Nachdem die Bejagung der Gänse in den 90er Jahren fast überall eingestellt wurde, flüchten die Ringelgänse heute nicht mehr, wenn sie Menschen von weitem erspähen, sondern lassen diese oft weniger als 50 Meter an sich herankommen. Große Gänseschwärme ganz nah zu erleben ist ein einmaliges Schauspiel. Am besten geht das von April bis Mitte Mai in der Biosphäre Halligen in Nordfriesland. Halliggemeinden, Nationalparkverwaltung und Naturschutzverbände feiern deshalb jedes Jahr die Ringelganstage. Neben der Möglichkeit, die attraktiven Tiere hautnah zu



beobachten, wird in dieser Aktionswoche viel Wissenswertes sowie Kulturelles rund um die Ringelgänse angeboten. Dabei sein lohnt sich! www.ringelganstage.de

Impressum

© LKN.SH | Nationalparkverwaltung
Schlossgarten 1 | 25832 Tönning
Abbildungen: Walentowitz, Stock/LKN SH
www.nationalpark-wattenmeer.de
www.lkn.schleswig-holstein.de

LKN.SH
Landesbetrieb für Küstenschutz,
Nationalpark und Meeresschutz
Schleswig-Holstein

09 | 2018



Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Das Wattenmeer Welterbe seit 2009

Nationale Naturlandschaften



Der Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer gehört zu den „Nationalen Naturlandschaften“, der Dachmarke der deutschen Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks, getragen von EUROPARC DEUTSCHLAND e. V.: www.europarc-deutschland.de

nordsee

Schleswig-Holstein
Der echte Norden

WIR GEHÖREN ZU DEN FLYING FIVE:

Ringelgänse im Nationalpark

WATTENMEER
WELT NATURERBE

Nationalpark
Wattenmeer



SCHLESWIG-HOLSTEIN



Die Nationalpark-Gans



Wer von März bis Mitte Mai den Nationalpark Wattenmeer besucht, erlebt ein einmaliges Naturschauspiel: Tausende Ringelgänse grasen auf den Salzwiesen der Halligen, Inseln und entlang der Küste. Als typische Vogelart gehören sie neben Alpenstrandläufer, Austernfischer, Silbermöwe und Brandgans zu den „Flying Five“ im Weltnaturerbe Wattenmeer.

Steckbrief

Name: Dunkelbäuchige Ringelgans
Wiss. Name: Branta bernicla bernicla
Körper: graubrauner Rücken, weißes Hinterteil und weißer Halsring, Beine, Schnabel und Flügel schwarz
Größe: ca. 60 cm (ähnlich Stockente)
Gewicht: ca. 1-1,5 kg
Ruf: „rott-rott“
Jungvögel: weiße Streifen auf den Flügeln



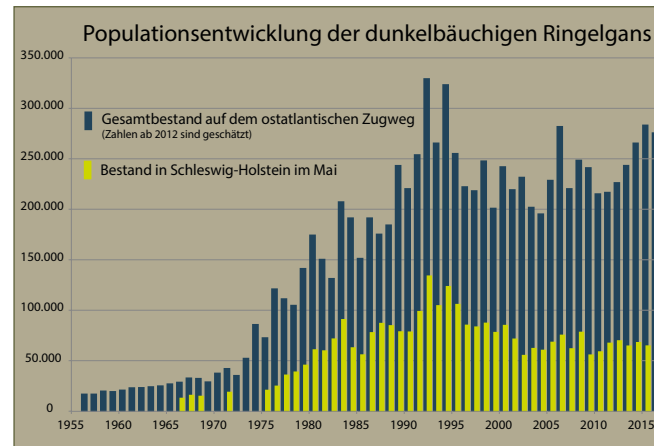
Ringelgänse sind bei uns Rastvögel, brüten also nicht im Wattenmeer, sondern rasten hier im Frühjahr und im Herbst. Ihre Nester bauen sie an der Küste Nord-Sibiriens, hauptsächlich auf der Taimyr-Halbinsel. Die verlassen sie am Ende des Sommers mit ihren Jungvögeln und erreichen Ende September das Wattenmeer. Im November ziehen sie zum Überwintern weiter an die milderen Küsten Englands und Frankreichs. Von März bis Mitte Mai kommen sie wieder ins Wattenmeer und müssen sich nun Fettreserven für die lange Flugstrecke ins Brutgebiet zulegen.



Erfolgsstory des Naturschutzes



Ringelgänse waren lange ein Anlass zur Sorge. Intensive Bejagung in den sibirischen Brutgebieten und in den Rastgebieten entlang des Zugweges sowie das Absterben großer Seegrasbestände im Wattenmeer in den 1930er Jahren führten dazu, dass 1950 weltweit nur noch 10.000 - 20.000 Tiere übrig waren. Erst nachdem in den meisten Ländern die Jagd auf die Ringelgänse eingestellt wurde, erholte sich der Bestand wieder.



Seit Anfang der 90er Jahre ist der Bestand der Ringelgänse nicht mehr gewachsen; er schwankt zwischen 250.000 und 300.000. Im schleswig-holsteinischen Wattenmeer rasten im Frühjahr davon etwa 75.000 Vögel.

Ringelgänse sind nicht akut gefährdet. Aber die Art ist sehr stark abhängig von Salz- und Seegraswiesen – beides selten gewordene Lebensräume. Die Gänse konzentrieren sich also nur in wenigen Gebieten. Dies macht sie gegen zusätzliche Störungen in ihrem Lebensraum sehr empfindlich.

Auch die einst seltenen **Weißwangengänse** haben sich im Bestand erholt. Von März bis Mitte Mai rasten vor allem an der Festlandküste des schleswig-holsteinischen Wattenmeeres bis zu 180.000 dieser Gänse. Ebenfalls häufiger geworden sind die **Graugänse**, die sich während der Mauserzeit im Juni mit bis zu 30.000 Vögeln an der Wattenmeerküste aufhalten.



Salziges Futter

Ringelgänse sind richtige „Meeresgänse“: Keine andere Gänseart ist so oft im Watt zu sehen. Hier fressen die Gänse im Herbst besonders gern Seegras und Grünalgen. Am häufigsten sind sie aber auf den Salzwiesen. Dort fressen sie die salzhaltigen Gräser und Kräuter. Mit Hilfe von Salzdrüsen können sie das mit der Nahrung aufgenommene und in zu hoher Konzentration für den Körper giftige Salz wieder ausscheiden.

Ringelgänse benötigen viel Energie, um die bis zu 5.000 km lange Flugstrecke bis zum Brutgebiet in Sibirien zu schaffen. Pro 100 km Flugstrecke benötigen sie ca. 8 g Fett. Um 400 g Fett zuzulegen, müssen sie mindestens 18 kg Gras fressen.

Konkurrenz mit den Bauern?

In Jahren mit guter Entwicklung der Vegetation gibt es im Frühjahr genug Gras sowohl für Gänse als auch das Weidevieh der Bauern. In ungünstigen Jahren - durch viele Landunter, niedrige Temperaturen oder wenig Regen - kann es jedoch vorkommen, dass die Gänse von dem wenig vorhandenen Gras einen großen Teil wegfressen und nicht genug für das Weidevieh übrig bleibt. Das Vieh kann dann erst später auf die Weiden und muss zusätzlich gefüttert werden. Das Land Schleswig-Holstein und die EU honorieren diese Leistungen für den Naturschutz im Rahmen des Halligprogramms. Das friedliche Zusammenleben von Mensch und Gans auf den Halligen wurde dadurch erheblich gefördert.